Nr. 252. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 3. Juni 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutscher Innungstag.

Berlin, 2. Juni.

Im großen Saale des Keller'schen Etablissements (Köpnickerstraße 96—97) begannen gestern Abend unter sehr zahlreicher Betheiligung die Verhandlungen des deutschen Innungstages. Es waren etwa 350 Delegirte von Innungs- bezw. Handwerkerverbänden aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs, ferner im Auftrage der Regierung Geheimer Ober-Regierungs-Rath Dr. Sieffert vom Ministerium für Handel und Gewerbe und im Auftrage der städtischen Behörden Berlins der Stadtsyndikus Stadtrath Eberty erschienen. Der Vorsitzende des Ortsausschusses, Schornsteinfeger-Obermeister Faster (Berlin) eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung und bemerkte, daß der Innungstag berufen sei, die Lage des deutschen Handwerks einer Erörterung zu unterziehen, und zu berathen, was zu geschehen habe, um das daniederliegende Handwerk wieder zu heben, ganz besonders um diejenigen Forderungen zu betonen, die bisher von der Gesetzgebung noch keine Berücksichtigung gefunden haben. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß die Verhandlungen des deutschen Innungstages zur Hebung und Förderung des deutschen Handwerks beitragen werden.

Es wurden hierauf Schornsteinfeger-Obermeister Faster (Berlin) zum ersten und Fabrikant Billing (München) zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Eine sehr lange lebhafte Debatte entspann sich hierauf über eine an Seine Majestät den Kaiser zu richtende Immediat-Eingabe, in der die gegenwärtige Lage des deutschen Handwerks dargelegt werden soll. Von dem Schneidermeister Faßhauer (Köln a. Rh.) u. A. wurde beantragt: Die Immediat-Eingabe einer aus 15 Personen bestehenden Redaktions-Kommission zu überweisen, ein Antrag, der schließlich mit großer Mehrheit zur Annahme gelangte.

In der heutigen Sitzung begrüßte der Vorsitzende, Schornsteinfeger-Obermeister Faster (Berlin) den Vertreter der Staatsregierung und den der städtischen Behörde und knüpfte hieran folgende Ansprache: Die deutschen Handwerker haben stets, wo sie sich in größeren Massen zusammenfanden, ihre Treue zu ihrem Herrscherhause und zum Vaterlande bekundet. Wir haben ganz besonders Veranlassung, unserem allverehrten Kaiser Wilhelm, unter dessen friedlicher Politik das Handwerk nur gedeihen kann, dankbar zu sein. Ich ersuche Sie, mit mir in den Ruf einzustimmen: Se. Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und König, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und das ganze Hohenzollernhaus leben hoch! (Die Versammelten erhoben sich und stimmten dreimal lebhaft in dieses Hoch ein.) — Der Vorsitzende widmete alsdann dem verstorbenen langjährigen Vorsitzenden des Innungs-Ausschusses, Tischler-Obermeister Brandes (Berlin) einen Nachruf. Die Versammelten ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Alsdann nahm der Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. Sieffert das Wort: „Sie haben meinen Chef, Se. Excellenz den Herrn Handels-Minister Freiherrn von Berlepsch zu Ihrer Verhandlung eingeladen. Ein förmlicher Ansturm von Berufsgeschäften hat jedoch den Herrn Minister verhindert, Ihrer freundlichen Einladung Folge zu leisten; der Herr Minister hat mich jedoch beauftragt, Ihnen die Versicherung zu überbringen, daß er gleich seinem Amtsvorgänger Ihre Bestrebungen mit vollen Sympathien verfolgt. Der Herr Minister bedauert um so mehr, Ihren Verhandlungen nicht beiwohnen zu können, da er der Ueberzeugung ist, daß, wenn die Verhandlungen frei von allen Gehässigkeiten und mit der erforderlichen Sachlichkeit und Friedfertigkeit geführt werden, dieselben zur Förderung des deutschen Handwerks beitragen werden. In der Hoffnung, daß Ihre Verhandlungen einen derartigen Geist athmen und dem deutschen Handwerk zum Heile gereichen mögen, habe ich die Ehre, Sie im Namen des Herrn Ministers willkommen zu heißen und Ihren Verhandlungen den besten Erfolg zu wünschen."

Stadtsyndikus und Stadtrath Dr. Eberty: Der Herr Ober-Bürgermeister Dr. von Forckenbeck bedauert ebenfalls, überhäufter Amtsgeschäfte wegen nicht in der Lage zu sein, Ihrer Einladung Folge zu leisten. Der Berliner Magistrat verfolgt ebenso wie der Herr Handelsminister Ihre Bestrebungen mit voller Sympathie und hofft ebenfalls, daß Ihre Verhandlungen zur Hebung und Förderung des deutschen Handwerks beitragen werden, wenn, wie ich hoffe, dieselben ohne Gehässigkeit und mit derjenigen Sachlichkeit und Friedfertigkeit geführt werden, wie sie den Bedürfnissen des deutschen Handwerks und der Allgemeinheit entsprechen. In dieser Hoffnung habe ich die Ehre, Sie im Namen der städtischen Behörden Berlins zu begrüßen und Sie in unsern Mauern willkommen zu heißen.

Fabrikant Billing (München) verlas hierauf eine ganze Reihe von Glückwunschschreiben und Telegrammen aus vielen Städten Deutschlands, Oesterreichs, Tirols und Italiens.

Schlossermeister Remmert (Berlin) verlas alsdann die Motive für die an Se. Majestät den Kaiser zu richtende Immediat-Eingabe. Dieselben besagen im Wesentlichen: Das immense Anwachsen der Sozialdemokraten, die kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar d. J., der Abgang des Fürsten von Bismarck, die Novelle zur Gewerbe-Ordnung u. s. w. haben die Stellung des selbstständigen deutschen Handwerks verschoben. Das Handwerk sei durch die Anforderungen der Arbeitnehmer einerseits und durch die immer größer werdende Uebermacht des Großkapitals andererseits in eine solch mißliche Lage gerathen, daß die Handwerker sich genöthigt sehen, sich mit einer Immediat-Eingabe an Se. Majestät den Kaiser zu wenden, dem hohen Herrn die Lage des Handwerks zu schildern und Höchstdenselben um Abhülfe zu ersuchen.

Es wurde hierauf beschlossen, von einer Verlesung der noch gestern Abend fertig gestellten Immediat-Eingabe Abstand zu nehmen, bis dieselbe Sr. Majestät dem Kaiser vorgetragen sei.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete das Thema: a. „Wie weit trägt die Erfüllung der Forderungen des Handwerks zur Herstellung des sozialen Friedens bei?" b. „Welche gesetzlichen Mittel bleiben dem Handwerk noch, um seinen Forderungen Gesetzeskraft zu verschaffen?"

Der Referent, Schneidermeister Faßhauer (Köln) äußerte sich dazu ungefähr folgendermaßen: Man schaffe Gesetze für die Großindustrie und die Arbeitnehmer, die Handwerker behandle man aber immer noch als Aschenbrödel. Daher komme es, daß das soziale Chaos immer größer werde, das selbstständige Handwerk immer mehr verschwinde und die Sozialdemokratie immer weiter anwachse. Die Sozialdemokratie habe nicht nur in allen größeren Städten und Industriegegenden, sondern bereits unter der Landbevölkerung Boden gewonnen. Wenn man dem Anwachsen der Sozialdemokratie mit Erfolg begegnen und den sozialen Frieden wieder herstellen wolle, dann genügen nicht Arbeiterschutzgesetze; es müsse zunächst darauf Bedacht genommen werden, daß das Handwerk wieder gesunde. Das Handwerk habe sich stets seit Jahrhunderten als der treueste Hort von Thron und Altar erwiesen. Allein die moderne freiheitliche Gesetzgebung habe es bewirkt, daß das deutsche Handwerk der Großproduktion erlegen sei. Immer mehr werden die selbstständigen Handwerker ins Proletariat hinabgeschleudert, ihrer Selbstständigkeit beraubt und genöthigt, dem Großkapital als Arbeiter zu dienen. So werde durch die moderne freiheitliche Gesetzgebung das Heer der Sozialdemokraten täglich vermehrt, und es sei charakteristisch, daß durch den Verfall des Kleinhandwerks der Sozialdemokratie nicht nur die größte Verstärkung zugeführt werde, auch die bedeutendsten und radikalsten Führer seien aus dem selbstständigen Handwerkerstande hervorgegangen. Wenn man also dem Anwachsen der Umsturzpartei steuern und wenn man wolle, daß Wohlfahrt, christliche Sitte und damit der soziale Frieden wieder im Vaterlande walten sollen, dann sei es hohe Zeit, dem Handwerk wieder aufzuhelfen. (Stürmischer Beifall.) Bedauerlich sei es, daß alle Petitionen, die die Handwerker seit Jahren vor die gesetzgebenden Körperschaften gebracht, so geringe Beachtung gefunden haben. Allein es scheine, als wehe jetzt ein anderer Wind. Der Kaiser habe durch seinen Erlaß bekundet, daß er auch dem Handwerk helfen wolle. Der Handelsminister v. Berlepsch habe ebenfalls bereits bewiesen, daß er von der Bedeutung des Handwerks überzeugt sei. Deshalb sei es Pflicht der deutschen Handwerker, von Neuem ihre Forderungen zu stellen und den Regierungsbehörden zuzurufen: Wenn Ihr nicht wollt, daß die Sozialdemokratie immer mehr wachse, wenn Ihr wollt, daß der soziale Friede wieder hergestellt werde, dann traget zur Erhaltung des deutschen Handwerks bei. Es müsse der Regierung vor Augen geführt werden, was geschehen werde, wenn erst durch eine freiheitliche Gesetzgebung das selstständige deutsche Handwerk, das festeste Bollwerk aller göttlichen und weltlichen Einrichtungen, beseitigt sei. Die Sozialdemokraten haben es oft genug ausgesprochen: „Ist erst das selbstständige Handwerk beseitigt, mit den paar Schlotjunkern werden wir schon fertig werden." Allein halbe Maßregeln können dem Handwerk nichts mehr helfen. Wir brauchen obligatorische Innungen, Befähigungsnachweis, kriminelle Bestrafung des Kontraktbruches, obligatorische Einführung von Arbeitsbüchern für alle Arbeiter ohne Altersunterschied, Regelung des Lehrlingswesens u. s. w. Sollten die Handwerker fernerhin nicht berücksichtigt werden, dann dürfte es nicht ausbleiben, daß seitens des Handwerks ein großer Abmarsch nach links stattfinden werde, da die Handwerker eingesehen haben werden, daß alle ihre Bemühungen, von rechts Hülfe zu bekommen, erfolglos geblieben seien. Es sei hohe Zeit, den angebenden Kreisen zuzurufen: Helfet dem selbstständigen Handwerk, ehe es zu spät ist. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Auf Antrag des Bäckermeisters Böhme (Leipzig) wurde sogleich mit allen gegen eine Stimme beschlossen: sich mit den Ausführungen Faßhauers einverstanden zu erklären. Auf Antrag des Schneidermeisters Möller (Dortmund) wurde gegen eine erhebliche Minderheit folgender Beschluß gefaßt: „Der deutsche Innungstag spricht den Abgeordneten, die für die Forderungen der Handwerker im Reichstage eingetreten sind, besten Dank aus, verpflichtet sich für die Wiederwahl derselben zu wirken und erklärt alle anderen Abgeordneten für die Feinde der Handwerker." Seitens der Minderheit wurde betont, daß der Schlußsatz sie verhindere, für die Resolution zu stimmen.

Auf Antrag des Schmiede-Obermeisters Warncke (Berlin) wurde alsdann beschlossen: eine Petition an den Reichstag zu richten, in welcher sich der Innungstag gegen die Fassung des § 72 im Gesetzentwurf betreffend die Gewerbegerichte wendet.

Eine lange und lebhafte Erörterung entspann sich über das Thema „Die Ausschreitungen der Gesellenbewegungen." Malermeister Voß (Hamburg, Fabrikant Billing (München), Schneidermeister Faßhauer (Köln), Schneidermeister Schulze (Magdeburg) u. A. klagten über die immer mehr überhand nehmenden Ausschreitungen der Gesellenbewegungen, wodurch das kleine Handwerk gerade am meisten leide. Es sei nothwendig, das Koalitionsrecht der Arbeiter bis zum 20. Lebensjahre zu beschränken, den Kontraktbruch mit Gefängniß und ganz besonders die Verrufserklärung, Drohung u. s. w. streng zu bestrafen. Es wurde schließlich beschlossen: eine in diesem Sinne gehaltene längere Petition an die Reichsregierung und den Reichstag zu richten. Ferner gelangte auf Antrag des Fabrikanten Billing (München) noch folgende Resolution zur Annahme: „Der deutsche Innungstag beantragt den Zentralausschuß, Vorsorge zu treffen, daß bei künftig vorkommenden Arbeiterausständen gesetzwidrige Vorkommnisse festgestellt werden, um für die selbstständigen Handwerker wichtiges und unentbehrliches Material zu gewinnen." Auf Antrag des Tischlermeisters Heinze (Hannover) wurde endlich beschlossen: eine Petition an die Reichs-Regierung und den Reichstag um obligatorische Einführung von Arbeitsbüchern für alle Arbeiter ohne Altersunterschied zu richten. Danach trat eine Pause ein.

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Antrag des Ausschusses der vereinigten Innungen zu Flensburg: „die Errichtung von Provinzial-Schiedsgerichten und Unterstützungskassen für die Meister der verschiedenen Gewerbe bei eintretenden Ausständen." Es wurde beschlossen, den Antrag dem Zentral-Ausschuß der vereinigten Innungsverbände und dem Vorstande des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes zur Erwägung zu überweisen. Im Weiteren wurde beschlossen: „an die Reichsregierung und Reichstag eine Petition wegen Beschränkung des Hausirhandels zu richten und die Reichsregierung zu ersuchen, bei Abschluß von Handelsverträgen mit fremden Mächten dahin zu wirken, daß der Einschränkung des Hausirhandels in Deutschland keine Hindernisse bereitet werden."

Eine sehr lange, lebhafte Debatte entspann sich alsdann über die Einrichtung von Konsumvereinen im Allgemeinen, sowie über die Offizier- und Beamten-Konsumvereine im Besonderen. Sämmtliche Redner wandten sich mit aller Entschiedenheit gegen die Konsumvereine einschließlich der Beamten- und Offizier-Konsumvereine. Durch derartige Einrichtungen würden die kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden geradezu ruinirt. Schneidermeister Faßhauer beantragte: eine Petition um Beschränkung der Konsumvereine, ganz besonders um Besteuerung derselben nach dem Umfange ihrer Geschäfte an die Reichsregierung und den Reichstag zu richten. Dieser Antrag gelangte einstimmig zur Annahme.

Gerichtsassessor Güterbock (Berlin) erläuterte einige Fragen aus dem bürgerlichen Gesetzbuch, und es wurde beschlossen: dahin zu wirken, daß die Forderungen der Bauhandwerker im bürgerlichen Gesetzbuche eine Bevorzugung erfahren. Danach wurde die Verhandlung gegen $6^3/_4$ Uhr Abends auf heute (Dienstag) Vormittags 11 Uhr vertagt.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Der Sitzung der heute Mittag zusammengetretenen Redaktions-Kommission der Reichstags-Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gewerbegerichte, haben 35 Redaktionsvorschläge vorgelegen, durch deren wesentliche Annahme die beiden ersten Abschnitte der Vorlage eine feste Form angenommen haben. Der auf Anregung Miquels gefaßte Beschluß, welcher die Gewerbegerichte verpflichtet, auf Ansuchen von Staatsbehörden oder des Vorstandes des Kommunalverbandes Gutachten über gewerbliche Fragen abzugeben, und sie ermächtigt, Ausschüsse, bei gemeinsam interessirenden Fragen gleichmäßig aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzt, zur Vorprüfung der Fragen zu bilden, soll aus § 63a im vierten Abschnitt eingeschoben werden.

— Die Deputation des deutschen Innungstages, welche dem Reichstag die bekannte Immediat-Eingabe, betreffend die Lage des deutschen Handwerks, überreichen soll, wird morgen Mittag $12^3/_4$ Uhr im Neuen Palais empfangen werden. In die Deputation wurden heute gewählt: Schornsteinfeger-Obermeister Faster, Drechsler-Obermeister Meyer, Schmiede-Obermeister Warncke und Maler-Obermeister Schnarre (Berlin), Fabrikant Billing (München), Schlossermeister Schmidt (Hamburg), Tischlermeister Prings (Köln) und Schneidermeister Barth (Dresden).

— Bei der Taufe der Tochter des Prinzen Friedrich Leopold am Mittwoch werden bereits alle geladenen Herren der Hofgesellschaft in der neuen Hoftracht, in Kniehosen, weißen seidenen Strümpfen und Schnallenschuhen erscheinen.

— Die Wiege der Hohenzollern, welche jüngst aus dem Schlosse in Kiel nach dem Potsdamer Stadtschloß befördert worden ist, um demnächst dort für die jüngstgeborene Prinzessin, Tochter Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold Verwendung zu finden, stammt aus dem Jahre 1722 und hat bisher jedem Prinzen und jeder Prinzessin des preußischen Königshauses, vornehmlich gelegentlich der Defilirkour nach der Taufe, zum Aufenthalt gedient. Sie ist aus Eichenholz hergestellt, nußbaumartig gebeizt und ohne jeden blinkenden Zierrath, aber reich und kostbar geschnitzt und von besonderer Dauerhaftigkeit. Im Jahre 1865 hat die Wiege eine gründliche Restauration und Neugestaltung erfahren, es sind demgemäß die Jahreszahlen 1722 und 1866 auf den beiden Langseiten am unteren Ende ausgeschnitten, desgleichen die Reliefporträts, Wappen und Initialen des damals 1866 regierenden Königspaares, Wilhelm I. und Augusta, sowie des Kronprinzenpaares, nachmaligen Kaisers und der Kaiserin Friedrich, und zwar erstere beiden am Fuß-, letztere am Kopfende der Wiege. Die beiden Schmalseiten enthalten außerdem am oberen Ende die Namen „Friedrich Wilhelm" und „Viktoria" in großen lateinischen Buchstaben. Auf allen vier Wänden, von der linken Breitseite nach dem Kopfende zu beginnend, ist ferner in gleicher Schrift der folgende Spruch ausgeschnitzt: „Er hat seinen Engeln befohlen über Dir, daß sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen." Kronen und sonstige königliche Embleme und allegorische Figuren vervollständigen den künstlerischen, wie gesagt vollständig farblosen Schmuck der Hohenzollernwiege, die außerdem bei ihrer Benutzung von einem blauseidenen Atlas-Betthimmel mit weißen Spitzen überragt wird. Ihre Aufstellung hat die Wiege im sogenannten Theezimmer des Schlosses gefunden, woselbst, nachdem der Täufling nach der Taufe in dieselbe hineingelegt ist, auch die eigentliche Defilirkour morgen stattfindet.

— Wenn in der Presse mehrfach als Korrelat zu der Militärvorlage ein Finanzplan gefordert wird, so mag, soweit diese Forderung sich auf die zur Berathung stehende Vorlage bezieht, daran erinnert werden, daß es bei derselben sich um Ausgaben handelt, zu deren Deckung wenigstens fürs erste ohne ernstliche Bedenken auf die Matrikularumlagen zurückgegriffen werden kann. Die Bundesregierungen haben der Vorlage zugestimmt, ohne daran die Voraussetzung einer entsprechenden Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches zu knüpfen. Sie sind daher so bereit wie gewärtig, eine entsprechende Erhöhung der Matrikularbeiträge auf sich zu nehmen. Auch wird bei dem vergleichsweise geringen Betrage des Bedarfs eine dauernde Rückwirkung auf die Finanzen der Einzelstaaten aus einer entsprechend weitgehenden Erhöhung der Matrikularumlagen umsoweniger zu befürchten sein, als sie in den Ueberweisungen aus Reichssteuern voraussichtlich einen Ausgleich finden dürfte. Erscheint es daher nicht nothwendig, mit der Militärvorlage die Frage der Deckungsmittel zu verbinden, so würde ein solches Verfahren auch aus dem Grunde nicht zweckmäßig sein, weil es nur geeignet wäre, der sachgemäßen Erledigung der Militärvorlage Schwierigkeiten zu bereiten. Diese will aus sich selbst beurtheilt sein. Die dabei in Betracht kommenden Gesichtspunkte greifen über das militärische Gebiet in das wirthschaftliche und finanzielle über. Aber es wäre verkehrt, diese Erwägungen allgemeiner Art mit der Spezialfrage zu verquicken, aus welchen Steuerquellen die erforderlichen Geldmittel flüssig zu machen sein würden. Damit würde nur der Kreis der Gegner ohne Noth vergrößert und zwar sowohl durch diejenigen, welche an sich wohl der Militärvorlage geneigt sind, aber den vorgeschlagenen Deckungsmitteln nicht zustimmen, als durch diejenigen, welche zwar direkt der Militärvorlage nicht entgegentreten möchten, aber eifrig nach einem Vorwande suchen, um sich der Zustimmung zu entziehen. Diese letzteren würden mit Freuden die Gelegenheit ergreifen, sich gleichzeitig im Lichte des opferfreudigen Patrioten gegenüber der Militärnovelle und des volksthümlichen Mannes gegenüber einer der Natur der Sache nach unpopulären Steuervorlage zu zeigen, ohne in Wirklichkeit doch etwas anderes, als unfruchtbare Negation bethätigt zu haben. Hierzu selbst die Handhabe zu bieten, dürften die verbündeten Regierungen sicher nicht geneigt sein. Ist erst die nothwendige Heeresverstärkung bewilligt, so kann mit aller Ruhe und Sachlichkeit an die Erledigung der Deckungsfrage gegangen werden. Auch diese will für sich und aus sich beurtheilt sein; ihre sachliche Erledigung würde durch die Zusammenkoppelung mit der Militärvorlage ebenso leiden, wie die Erledigung der letzteren. Es empfiehlt sich daher vom praktischen Gesichtspunkte durchaus die getrennte Behandlung beider Fragen nach dem Vorgange von 1887.

Wenn aber die Forderung eines Finanzplanes mit Bezug auf die bei der Verhandlung angedeuteten militärischen Zukunftspläne erhoben wird, so wird an die lebhaften Angriffe zu erinnern sein, welche gerade von oppositioneller Seite gegen die Einnahmebewilligung von 1887 erhoben sind, weil sie angeblich dem Ausgabebedarf vorauseilte und daher den Anreiz zur Ausgabevermehrung enthalten sollte. Solchen Einwendungen würden naturgemäß in ungleich höherem Maße Finanzvorschläge unterworfen sein, welche im Voraus den Ausgabebedarf für einen noch der legislatorischen Genehmigung im Ganzen wie im Einzelnen bedürftigen schrittweise, nach und nach durchzuführenden Heeresorganisationsplan die Deckung zu sichern bezweckten. Auch hieße ein solches Vorgehen nichts anderes, als zu den ohnehin vorhandenen Schwierigkeiten ohne Noth andere häufen.

— Der Regierungspräsident von Magdeburg, welcher jüngst den Verhandlungen des in Halle abgehaltenen Schmiedetages beiwohnte, hat an den Präsidenten des Bundes deutscher Schmiede-Innungen ein Schreiben gerichtet, welchem wir folgende Stellen entnehmen:

„Aus den Verhandlungen habe ich ersehen, daß im Bunde deutscher Schmiedeinnungen die hohen Aufgaben, welche in der Gegenwart und Zukunft den Innungen zur Förderung des Handwerks und damit des Gemeinwohls überhaupt gestellt sind, voll gewürdigt werden und daß der Bund an der Lösung derselben zwar zielbewußt und energisch, aber doch mit anerkennenswerther Mäßigung in der Form und in steter Rücksichtnahme auf die Interessen der Allgemeinheit arbeitet. Möge Gottes Segen weiter auf dieser Arbeit ruhen. An Ew. Wohlgeboren richte ich weiter das ergebene Ersuchen, mir das offizielle Protokoll über die Verhandlungen des deutschen Schmiedetages, welches doch jedenfalls gedruckt wird, in einigen Exemplaren übersenden zu wollen. Ich beabsichtige auf Grund desselben einige Anweisungen an die mir unterstellten Behörden zu erlassen, denselben insbesondere anzuempfehlen, daß sie die Errichtung von Fachschulen seitens der Innungen in jeder nur möglichen Weise fördern."

Dieses Schreiben wird sicherlich nicht nur in den Kreisen der Schmiede-Innung, sondern in Handwerkerkreisen überhaupt wohlthuend und ermuthigend wirken. Ohne Zweifel wird man auch annehmen dürfen, daß in obigen Worten der Herr Regierungspräsident nicht blos seine persönliche, sondern vielmehr die Ansicht wiedergiebt, welche in den leitenden Regierungskreisen hinsichtlich der Innungen und der Förderung deren Bestrebungen herrscht.

— In dem Berliner sozialdemokratischen Fraktionsorgan, welches, nebenbei bemerkt, die Nachricht von dem Eintritt der Abgg. Bebel und Auer in seine Redaktion energisch abweist, finden wir einen längeren Aufsatz „für und wieder das Boykotten", der zweifellos in Hinblick auf die gegenwärtig noch immer betriebene Sperre gegen die Berliner Brauereien abgefaßt ist und der im großen und ganzen gegen umfassende Boykotts überhaupt sich ausspricht. Wichtig sei ein Boykott stets, so heißt es in dem Artikel, und ein gewonnener Boykott — wie beispielsweise der über die Saalverweigerer — bestärke die Arbeiter in ihrem Solidaritätsgefühl ungemein; aber eine mißlungene Sperre schade mehr, als zehn gelungene nützen, daher sei „einige Vorsicht" im Boykottiren anzuwenden. Die Arbeiterbewegung habe zwar das Material in sich, das im Stande ist, fast jeden ihren Gegner, selbst (!) unter den heutigen Verhältnissen, sich zu unterwerfen; aber das Boykotten sei kein leichter oder kurzer Kampf, und daher müsse bei dessen Einleitung ganz besonders vorsichtig vorgegangen werden. Nicht jedes Geschäft, insbesondere nicht dem Luxus dienende Firmen, können boykottirt werden. Es gehe auch nur in den allerseltensten Fällen, sämmtliche Fabrikanten oder Händler eines wichtigen Bedarfsartikels oder auch nur die größte Mehrzahl gleichzeitig zu boykotten, weil der Gegenstand dann von vielen doch beschafft werde und die Bewegung zum Scheitern komme. Dann könne auch dort nicht geboykottet werden, wo die Industrie durch ein Kartell monopolisirt ist. Diese Ausführungen beziehen sich vor allem auf die von der sozialdemokratischen Parteileitung längst gemißbilligte, aber dennoch aufrechterhaltene Berliner Biersperre. Die Brauergesellen verkündigen nämlich unaufhörlich durch ihre Lohnkommission, daß ihr Streik noch nicht beendet sei; sie veranlassen immer noch einzelne Versammlungen zu Resolutionen, in denen dem Lagerbier abgeschworen wird; in der That aber fällt es der Mehrzahl der Arbeiter nicht ein, sich an diesen Boykott zu kehren. Die Bierbrauereien, welche endlich ihre Energie bewiesen haben und die des „zu Kreuze Kriechens" müde geworden sind, werden einen nennenswerthen Ausfall in ihren Einnahmen nicht spüren. Der einzige Vortheil von dem zwar verkündigten, aber nicht bestehenden Bierboykott wird das „Münchener Brauhaus" haben, das sich den Streikenden sofort unterworfen hatte, und das nun seinerseits, in das sozialdemokratische Fahrwasser gelangt, die Restaurateure boykotten will, indem es „zur Beachtung der Arbeiter" diejenigen Wirthschaften zu veröffentlichen beabsichtigt, welche von ihm das allein den „Genossen" gestattete Lagerbier „nur bester Qualität" bezieht. Jedenfalls zeigt der Verlauf des Brauerstreiks, wie der verschiedener anderer größerer Ausstände der letzten Zeit, daß bei raschem, thatkräftigem und gemeinsamem Vorgehen der Arbeitgeber dem Uebermuth der von der Sozialdemokratie aufgereizten Arbeiter sehr wohl beizukommen ist, insbesondere da, wie aus verschiedenen Veröffentlichungen „nothleidender Genossen" hervorgeht, die Streikkassen augenblicklich leer sind und auch die jämmerlichsten Hülferufe, die sich in fast jeder Nummer der sozialdemokratischen Blätter an das „Solidaritätsgefühl der gesammten Arbeiter" richten, gegenwärtig nur äußerst geringe Erfolge zeitigen. Wir denken, die Mehrzahl der Arbeiter wird für einige Zeit die Lust am Streiken verloren haben.

— Der „Rheinisch. Kourier" meldet aus Kassel, 30. Mai: Die vielfach früher angezweifelte und eifrigst kommentirte Nachricht, daß der Prinz von Hanau, ein Sohn des Kurfürsten, zur katholischen Kirche übergetreten sei, erhält jetzt ihre volle Bestätigung dadurch, daß der Prinz vor einigen Tagen dem Gottesdienste im Dome zu Fritzlar angewohnt hat. Der Prinz ist gegenwärtig zu Besuch bei seinem Bruder, dem Prinzen Philipp von Hanau, zu Oberurff. Der Prinz soll mit großer Ueberzeugung von seinem Uebertritte gesprochen haben, als er den Dom besichtigte und unter Anderem mitgetheilt haben, daß er die erste Anregung zu seiner Konversion von der Königin von Spanien erhalten hat.

— Freiherr v. Gravenreuth, welcher vor Kurzem mit dreimonatlichem Urlaub hierher zurückkehrte, ist mehrere Male von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen worden, um eingehenden Bericht zu erstatten. Nunmehr ist er in seine Heimath Baiern zu mehrwöchentlicher Erholung abgereist.

Potsdam, 2. Juni. Die Ordnung für die Taufe des Prinzessin-Töchterchens Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Leopold sind gestern erschienen.

Dieselbe lautet: Ordnung für die am 4. Juni 1890 im königlichen Stadtschloß zu Potsdam stattfindende Taufe der am 17. April geborenen Tochter Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Leopold.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften versammeln Sich um 2 Uhr im Broncezimmer des benannten Schlosses; die übrigen Taufzeugen um $1^3/_4$ im Marschall-Saal.

Unmittelbar vor dem Beginn des Taufakts treten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in die als Taufkapelle hergerichtete Bibliothek Seiner hochseligen Majestät Königs Friedrichs des Großen und gruppiren sich im Halbkreise um den Altar.

Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Leopold nehmen, während der Tauszug sich nähert, in der Taufkapelle Platz.

Nachdem der Durchlauchtigste Täufling in die zunächst der Taufkapelle gelegenen Gemächer in Begleitung der Leibpagen Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Leopold gebracht worden ist, wird Höchstderselbe, geführt von dem Hofmarschall Grafen Kanitz, durch die Oberhofmeisterin Gräfin Bernstorff an den Taufaltar getragen, gefolgt von den beiden Hofdamen Gräfin zu Eulenburg und Gräfin Finckenstein, welche die Schleppe des Hohen Täuflings halten; der Kammerherr von Trotha schließt den Zug.

Die nunmehr beginnende heilige Handlung wird durch den Ober-Hof- und Domprediger, Schloßpfarrer D. Kögel vollzogen.

Im Moment der Taufe übernehmen Se. Majestät der Kaiser und König den Hohen Täufling. Nach Schluß der heiligen Handlung übergeben Seine Majestät der Kaiser und König den Hohen Täufling der Ober-Hofmeisterin Gräfin v. Bernstorff, um Höchstdenselben Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Leopold zu überreichen.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften bringen nach dem Schluß der Taufhandlung Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Leopold ihre Glückwünsche dar, worauf Höchstdieselbe in dem Thee-Zimmer Sr. hochseligen Majestät Königs Friedrichs des Großen von den anderen Zeugen eine Defilir-Kour anzunehmen geruhen wollen.

Nach Beendigung der Kour findet Tafel im Marmorsaal statt.

Potsdam, den 1. Juni 1890.
Der Hofmarschall:
Graf Kanitz.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Mai. Die serbische Regierung hat bekanntlich in Belgrad und Wien bezüglich des Staatsbegräbnisses des anti-österreichischen Dichters und Agitators Katschansk ihrem tiefsten Bedauern Ausdruck gegeben und um Entschuldigung gebeten. Es soll jedoch darauf geantwortet worden sein, es genüge nicht, daß man Skandal machen läßt und dann mit nachträglicher Entschuldigung glaube genug gethan zu haben. Die erste Pflicht der serbischen Regierung sei, dergleichen Skandale zu verhindern. Es scheint, daß Oesterreich-Ungarn bei etwaiger, übrigens vorläufig nicht anzunehmender Wiederholung solcher Fälle dafür zu sorgen entschlossen ist, daß dergleichen nicht unter den Augen des österreichischen Vertreters geschehe. Aus dem etwaigen dann zu gewärtigenden Abbruch des diplomatischen Verkehrs könnten sich für Serbien weitere unliebsame Folgen ergeben.

Entgegen den Behauptungen panslavistischer Hetzblätter, daß aus Bosnien und der Herzegowina in den letzten zwei Jahren über 20,000 Einwohner ausgewandert wären, kann auf Grund amtlicher Daten festgestellt werden, daß die Gesammtzahl der in dem Zeitraume von 1883 bis 1889 Ausgewanderten 9567 Personen beträgt. Was das Jahr 1890 betrifft, so verließen innerhalb desselben bisher 121 Personen die Heimath, um nach Serbien zu übersiedeln.

Der Kaiser begann heute die Besichtigungen

der Wiener Garnison mit dem Infanterie-Regiment Erzherzog Wilhelm, welches im Prater verschiedene Uebungen zur Zufriedenheit des Kriegsherrn ausführte. Der Truppenschau wohnten außer mehreren Erzherzögen und vielen Generälen auch der Herzog von Nassau, die fremden Militär-Attachees und die hier weilende Abordnung der preußischen Garde bei.

Schweiz.

Bern, 2. Juni. Der Nationalrath wählte zum Präsidenten Suter in St. Gallen (liberal-konservativ), zum Vize-Präsidenten Müller-Bern (radikal).

Der Ständerath wählte Muheim-Uri (ultramontan) zum Präsidenten und Habrstich-Aargau (gemäßigt-freisinnig) zum Vize-Präsidenten.

Belgien.

Brüssel, 31. Mai. So wird denn nach dem Vorbilde der deutschen Kolonien in manchen andern außerdeutschen Städten Europas auch die in der belgischen Hauptstadt ihre deutsche Schule erhalten, dieses vortreffliche Mittel zur Hebung und Stärkung des Nationalbewußtseins und des Gefühls der Zusammengehörigkeit im Auslande wie der Anhänglichkeit an das Vaterland; aber auch die beste Bürgschaft für gediegenen Unterricht und gute Erziehung der im Auslande heranwachsenden deutschen Jugend. Wir wünschen dem Unternehmen, zu dem nun die ersten Schritte geschehen sind, den besten Erfolg. Am Mittwoch voriger Woche fand eine Versammlung der Deutschen Brüssels in der Börse statt, deren Zweck die Berathung der Gründung einer deutschen Schule war. Der deutsche Konsul Müser führte den Vorsitz und der protestantische Geistliche Kögel, sowie Pfarrer Becker, Kommerzienrath Duden und Herr v. Momm bildeten mit ihm den Vorstand der Versammlung. Das Ergebniß der Verhandlung war, daß man die zur Errichtung auf etwa 13,000 Franks veranschlagte Summe bereits als gedeckt betrachten konnte und ein Mitglied der deutschen Kolonie das Schullokal kostenfrei zur Verfügung stellte und zur Beibringung der laufenden Ausgaben die Gründung eines Schulvereins beschloß und ferner einstimmig bestimmte, daß erstens eine Volksschule und zweitens eine Mittelschule mit Vorbereitung auf das Athenäum eingerichtet werden solle. Die Liste zum Einzeichnen als Mitglied des deutschen Schulvereins war bald mit vielen Namen bedeckt und ein Ausschuß dieses Vereins soll nun die Einzelheiten zur Ausführung berathen und einer weiter einzuberufenden Versammlung unterbreiten. Wir wünschen nochmals besten Segen diesem Werke und sollten die zahlreichen Deutschen Brüssels nicht aus eigenen Kräften dasselbe vollbringen können, so wird ihnen Beistand aus dem Mutterlande wohl nicht fehlen.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Der ehemalige Botschafter in Berlin, Marquis de Gontaut Biron, ist schwer erkrankt, sein Zustand soll ein hoffnungsloser sein.

Paris, 1. Juni. Eine Depesche aus Tongking meldet, daß am 19. Mai bei einer Rekognoszirung gegen chinesische Seeräuber in der Gegend von Gok-Top der Unter-Lieutenant August Ehrer von der Fremdenlegion seinen Tod fand. Ehrer, ein junger Mann von 25 Jahren, war geborener Elsässer, hatte als Freiwilliger in der französischen Armee gedient, die Beförderung zum Reserve-Offizier und später die Erlaubniß zum Uebertritt in den aktiven Dienst erhalten.

Der Untersuchungsrichter hat verfügt, daß die bei den verhafteten Russen vorgefundenen Papiere in russischer Sprache ins Französische übersetzt werden. Diejenigen unter den Angeklagten, bei welchen kein Sprengmaterial vorgefunden wurde, sollen nach Beendigung dieser Uebersetzungen aus dem Prozeß ausgeschieden und an die Grenze geführt werden. Gestern wurde ein rumänischer Student, Namens Peter Lavezan, Sohn eines rumänischen Abgeordneten, als Mitschuldiger der verhafteten Russen festgenommen.

Bulgarien.

Sofia, 1. Juni. Wie die „Agence Balcanique" meldet, hat die bulgarische Regierung auf eine Anfrage Serbiens in Betreff der Truppen-Bewegung in der Nähe von Widdin beruhigende Erklärungen abgegeben. Die erwähnte Truppen-Bewegung sei einzig und allein durch die jährlich stattfindenden Uebungen veranlaßt.

Die in dem Panitza-Prozeß Verurtheilten werden beim Kassationshofe Berufung einlegen.

Afrika.

Neuesten Nachrichten zufolge hat Lieutenant v. Francois mit 40 Mann seiner Truppe das von ihm befestigte Tsaubis (etwa 30 Kilometer vor Otjimbingue) verlassen und sich am 6. Mai zunächst nach Otjimbingue, dem eigentlichen Sitze des Reichskommissars, begeben. Von da ist er nach dem nordöstlich gelegenen Okahandya gezogen, um dem dort wohnenden Maharero einen Besuch zu machen und ihm die verstärkte Schutztruppe vorzuführen. Von da wollte er südwärts nach Rehoboth zu den Bastards gehen. In Tsaubis ist eine Besatzung von 10 Mann zurückgeblieben.

Vor zwei Monaten ging, wie zur Zeit gemeldet, der Botaniker Dr. Preuß nach Kamerun, um als wissenschaftliches Mitglied bei der Batanga-Expedition (ehemals Kundschi) zu wirken, nachdem der Botaniker Braun schon seit längerer Zeit nach Deutschland zurückgekehrt ist und der Zoologe Dr. Weißenborn in Kamerun starb. Nachdem aber Dr. Zintgraff, der Leiter der Barombi-Station, sich mit längerem Urlaub nach Deutschland begeben hat und Hauptmann Zeuner einem Fieberanfalle erlegen ist, hat Dr. Preuß die Leitung der Barombi-Station am Elefantensee einstweilig erhalten und sich dahin begeben. Er ist dort schon bekannt, da er vor zwei Jahren daselbst bereits botanische Studien privatim machte und mehrere Male, wenn die Mitglieder der Expedition Züge ins Land machten, schon die Leitung der Station in den Händen hatte.

Beim Fürsten Bismarck.

Wie berichtet, wurden vor kurzem zur Uebergabe einer Adresse die Vertreter der technischen Hochschulen vom Fürsten Bismarck empfangen. Vertreter der Stuttgarter Hochschule war der Vorstand des Verbands der Studirenden stud. mech. Albert Bantlin. In einem Privatbrief, der dem „Schw. M." überlassen wurde, schildert derselbe seine Eindrücke und Erlebnisse, die er nach Beendigung des Empfangs sich sofort stenographisch aufgeschrieben hat, wie folgt:

Einer von Berlin ausgegangenen Anregung zufolge hatten sich die Vertreter von sämmtlichen neun technischen Hochschulen Deutschlands am 22. Mai in Hamburg versammelt, um dem Fürsten Bismarck anläßlich seines Rücktritts eine Adresse zu überreichen. Auf eine telegraphische Anfrage lief an demselben Abend folgendes Telegramm aus Friedrichsruh in Hamburg ein: „Die Vertreter der technischen Hochschule werden mir willkommen sein. v. Bismarck." Ueber den Eindruck, welchen die Persönlichkeit des ehemaligen Reichskanzlers machte, berichtet Herr Bantlin: Bewundernswerth ist die stramme, aufrechte Haltung des Fürsten. Durchbohrend blicken die blauen Augen unter den buschigen, weißen Brauen hervor. Der starke Schnurrbart ist ebenfalls schneeweiß gebleicht. Quer über die Stirne ziehen sich drei Falten. Das Kinn ist glatt rasirt und der Hals wird von einer hohen weißen Binde umschlossen. Die Farbe des Gesichts ist blühend, fast rosig, durchaus nicht etwa gelblich und zeugt von der besten Gesundheit. Der Fürst trug einen bis an die Knie reichenden, dunkelbraunen Gehrock, in der rechten Hand hielt er den bekannten grauen Schlapphut. Der Vertreter der Berliner Hochschule stud. Grauert sprach dem Fürsten den Dank aus für die Ehre des Empfanges, verlas und überreichte die Adresse. Fürst Bismarck war freudig bewegt und gab seinem Dank in einer längeren Rede Ausdruck:

„Ich freue mich, sagte er, das gesammte junge technische Deutschland vor mir zu sehen. Auch ich strebte in meiner Jugend nach Einheit. Man nannte es damals Träume. Nun, die Zeiten sind jetzt vorüber. Wir stehen jetzt groß und geachtet da in der Welt. . . . Wenn ich denke, welche Spannungen z. B. zwischen Nord- und Süddeutschland, oder zwischen Preußen und Sachsen oder selbst zwischen Ost- und Westpreußen bestanden haben, und ich vergleiche damit die heutige Lage der Dinge, so ist nach meiner Ueberzeugung die Zeit des Zwistes und Haders für alle Zeit vorbei und der Bestand des Reiches gesichert."

Er habe damals erkannt, daß der Weg zur Einheit durch den König von Preußen gehe und den Ausdruck „Blut und Eisen" habe er in dem Sinne gemeint: Der König von Preußen müsse ein starkes Heer besitzen, damit er im geeigneten Moment ein möglichst großes Gewicht von „Blut und Eisen" in die Wagschale werfen könne. Mit Schützenfesten und Turnfesten allein hätte man die deutsche Einheit nicht herstellen können. Sicher aber dürfe man sein, daß niemals ein deutscher Kaiser eine Eroberungspolitik verfolgen würde, wie der erste Napoleon. Die Karte Europas auf gewaltsame Weise umzugestalten liegt einem deutschen Kaiser ferne.

Und nunmehr ging der Fürst auf ein anderes Thema über, das speziell an die vor ihm stehenden Vertreter der technischen Hochschulen, an die derfeinstigen Leiter und Förderer der Industrie gerichtet war: Die Unzulänglichkeit der juristischen Bildung oder überhaupt aller Fakultäten mit Ausnahme des Arztes bestehe darin, daß sie eben für die heute bestehenden Zustände zugeschnitten seien. Kommen aber diese einmal ins Gleiten, was zwar sehr ferne liege, und eher zu seiner Zeit hätte eintreten können, so sei es auch mit jenen ersteren schlecht bestellt. Er halte es auch insbesondere für einen glücklichen Griff, daß wir uns als Glieder einer großen Körperschaft so frühzeitig schon zusammengefunden hätten. „Sie dagegen, meine Herren, Sie können als Industrielle sich Hunderttausende auch außerhalb Ihres Vaterlandes verdienen, Sie können sich als Konstrukteure auch außerhalb Deutschlands einen Namen machen. Die Gesetze der Chemie oder der Baukunst, sie gelten in der ganzen Welt. Sie sind nicht an die Scholle gebunden und können dem deutschen Namen auf der ganzen Welt Ehre machen. Die Technik ist die Regentin der Zukunft, und ich beglückwünsche jeden einzelnen von Ihnen, daß er diesen Beruf gewählt hat. Der Einfluß der Technik auf unser ganzes Staats- und Kulturleben wird immer größer werden und hat seinen Höhepunkt noch lange nicht erreicht."

Noch einmal sprach Fürst Bismarck seinen Dank aus und drückte Jedem die Hand. Er sprach mit jedem Einzelnen über die Verhältnisse seiner Hochschule, über seine Verbindung u. s. w. und bemerkte schließlich: „Wir können uns das aber Alles bei einem Gläschen Bier erzählen." Ueber Tisch sprach der Fürst sehr lebhaft und erzählte Begebenheiten aus seiner Studentenzeit und seinem späteren Leben. Als der Fürst auf das schnelle Wachsthum von Berlin zu sprechen kam, bemerkte er u. A.: Das Berlin von heute ist mir eigentlich fremd. Ich finde mich dort nicht mehr zurecht. Vor 40 Jahren pflegte ich viel in Berlin und Umgegend auszureiten. Als Berlin sich aber so rasch vergrößerte, da wurde das Terrain, das ich besuchte, immer kleiner. Ich wurde schließlich auf den Thiergarten beschränkt und ritt nur noch dorthin. „Es war mir damals zu Muthe, wie einem Indianer, dem der weiße Mann seine Jagdgründe, einen nach dem andern, wegnimmt."

Man kam auch auf das Trinken zu sprechen und auf die Wirkungen, die es auf den Einzelnen ausübe. Fürst Bismarck bemerkte darüber, für einen Diplomaten sei es von besonderer Wichtigkeit, daß er auf sein richtiges Maß geaicht sei; denn man müsse von ihm wissen, wie er sich im gegebenen Fall benehme, ob er roh werde, oder höflich, oder liebenswürdig. In Petersburg habe man ihn auch zu aichen versucht. Am Theaterbesuch scheint der Fürst keinen großen Gefallen zu finden. Er sei schon seit mehreren Jahren nicht mehr im Theater gewesen. Das letzte Stück, das er gesehen habe, sei „Graf Essex" gewesen. Einmal sei er bei einer Galavorstellung in „Rheingold" gewesen. Man habe ihm auch ein Textbuch in die Hand gegeben; aber Richard Wagner könne er nicht anhören. Gegen das Ende bemerkte er noch: „Sie müssen aber noch den Wein versuchen, den mir mein Kollege Crispi zu meinem Geburtstag geschenkt hat und den er in seinem eigenen Weinberg gezogen hat." Nach aufgehobener Tafel wurde jedem der Herren von der Fürstin eine Rose zum Abschied und Andenken überreicht. Mit herzlichem Händedruck verabschiedete sich der Fürst von jedem Einzelnen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Juni. Die Ankunft der kaiserlichen Majestäten in Pasewalk ist nunmehr offiziell auf Donnerstag Vormittag 10 Uhr 38 Min. festgesetzt. Wie uns aus Pasewalk geschrieben wird, sind daselbst bereits umfangreiche Arbeiten im Gange, um die Stadt auf das festlichste auszuschmücken.

— Herrn M. Gawron hierselbst ist ein Patent für Neuerungen an der bereits patentirten Lamellen-Reibungskuppelung mit Ein- und Ausrückung durch Zahnklinken ertheilt. Ferner sind Patente angemeldet von Herrn Baurath Jacobi hierselbst auf einen verstellbaren Schlüssel für Schienenschrauben und von Herrn Karl Pantermüler in Hertha bei Sagard auf Rügen auf eine Zerkleinerungsmaschine für Schlemmkreide.

— Falls es die Witterung gestattet, wird in Wolff's Garten morgen, Mittwoch, Nachmittags von 3—6 Uhr, ein großer Damen-Kaffee veranstaltet werden, bei welchem auch die beliebten Lipart'schen Leipziger Sänger Vorträge zum Besten geben werden. Ein Entree wird nicht erhoben.

— Elysiumtheater. „Eva", die mit so glänzendem Erfolge und enormem Beifall gegebene Novität, geht morgen, Mittwoch, zum dritten Male in Scene und wird nicht verfehlen, ein zahlreiches Publikum zu versammeln. — Am Donnerstag tritt der neu ernannte Ober-Regisseur Herr Emil Lessing, vom Residenztheater in Berlin, als „Freiherr von Mettenborn" in Blumenthals „Ein Tropfen Gift" auf, worauf wir besonders hinweisen wollen.

— Dampfer „Polaria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft (Linie Stettin-Newyork) ist am 2. Juni, früh Morgens, wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

— **Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Betriebs-Einnahme betrug:

im Monat Mai	1890	38.007,74 Mark
„ „ „	1889	34,718,80 „
	1890 mehr	3288,94 Mark
bis ult. April	1890 mehr	8141,33 Mark
mithin bis ultimo Mai 1890 mehr		11,430,27 Mark.

* In der vergangenen Nacht brannte in Klein-Stepenitz ein dem Bauerhofsbesitzer Karl Krüger gehöriger, mit landwirthschaftlichen Geräthen gefüllter Stall vollständig nieder.

— In Wernigerode am Harz, wo er Heilung von einem schweren Magenleiden suchte, starb telegraphischer Meldung zufolge gestern der langjährige erste Staatsanwalt beim Kösliner Landgericht, Herr Rüling.

— In der Zeit vom 25. bis 31. Mai sind hierselbst 27 männliche und 26 weibliche, in Summa 53 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 28 Kinder unter 5 und 10 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 11 an Krämpfen, 4 an Durchfall und Brechdurchfall, 3 an Lebensschwäche, je 2 an Abzehrung und Gehirnkrankheiten, je 1 an Bräune, Grippe, Schwindsucht, entzündlicher Krankheit und Schlagfluß, in einem Falle konnte die Todesursache nicht festgestellt werden. Von den Erwachsenen starben je 4 an Schwindsucht und Schlagfluß, 3 Diphtheritis, je 2 an Krebskrankheiten, Gehirnkrankheiten, chronischen Krankheiten und Altersschwäche, und je 1 an Krämpfen, Bräune, organischer Herzkrankheit, entzündlicher Krankheit und in Folge eines Unglücksfalles.

— Ueber den sechswöchentlichen Kursus, den die Theologen an einem Lehrerseminar durchzumachen haben, ist neuerdings vom Kultusministerium eine Verfügung erlassen, der zufolge fortan folgende Kandidaten von diesem Besuche befreit sein sollen: 1) diejenigen, die eine der in den „Allgemeinen Bestimmungen" genannten Prüfungen abgelegt haben, 2) diejenigen, die ein Jahr an einer Volks- oder Bürger- oder Mittelschule mit Erfolg unterrichtet haben; 3) diejenigen, welche die Prüfung für das höhere Schulamt bestanden und das Probejahr an einer höheren Schule absolvirt haben; 4) diejenigen, die den Volksschulkursus im Kloster Lokkum oder im Predigerseminar zu Erichshagen genossen haben. Die Zahl der an einem Seminar zuzulassenden Kandidaten wird ferner von 10 auf 12 erhöht. Mindestens eine Lehrprobe muß der Kandidat vor dem Seminardirektor gehalten haben, während früher nur ein dahingehender Wunsch ausgesprochen wurde.

— Welche Temperatur sollen unsere Getränke haben? Diese Frage beantwortet die „Zeitschrift für Nahrungsmitteluntersuchung und Hygiene" in folgender Weise: Trinkwasser 12,5 Grad Celsius, Selters- und Sodawasser 14—16, Bier 14—16, Rothwein 17—19, leichter Weißwein 16, schwerer Weißwein 10, Champagner 8—10. Kaffee und Thee 23—26, dieselben zur Durstlöschung 10—17, Fleischbrühe 37—52, Milch 16—18, kuhwarme Milch 34—35 Grad.

Aus den Provinzen.

Stargard. Der Zweigverein der Berliner Stadtmission, welcher am Freitag v. W. hierselbst eine Versammlung abhielt, zu der namentlich Pastoren der Umgegend erschienen waren, wählte an Stelle des verstorbenen Herrn von Mellenthin-Lienchen den Amtsrath Herrn Gründler zu Heidchen zur ihrem Vorsitzenden. Das Jahresfest des Zweigvereins soll diesmal hier stattfinden und wird gehofft, daß Herr Hofprediger Stöcker die Festpredigt übernehmen wird.

Stolp, 2. Juni. In der heutigen außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung, die zu Mittags 12$^1/_2$ Uhr anberaumt war, wurde Herr Bürgermeister Dr. Maurer von dem Herrn Regierungs-Präsidenten Graf Clairon d'Haussonville in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt. Der Einführung wohnten die Mitglieder des Magistrats, die Stadtverordneten und die Kommunal-Beamten bei.

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Riesengebirge, 1. Juni. Die Nacht zum Donnerstage brachte auf der Koppe einen leichten Schneefall bei 1 Grad Kälte. — Die kleine Teichbaude wird gegenwärtig um 3 Zimmer vergrößert.

Schiffsbewegung.

Hamburg, 2. Juni. Der Postdampfer „Bohemia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 4 Uhr in Newyork eingetroffen.

Wollmarkt.

Bradford, 2. Juni. Wolle geschäftslos, weichend, Garne ruhig, williger, Stoffe ruhig.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. Juni. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 14° Reaumur. Barometer 28" 3'". Wind: WSW.

Weizen flau, per 1000 Kilogr. loko 187 bis 190 bez., per Juni 190 nom., per Juni-Juli 189 bez. u. B., per September-Oktober 177,50 — 177 bez., per Oktober-November 176 B.

Roggen flau, per 1000 Kilogr. loko 153—155 bez., per Juni 152 nom., per Juni-Juli 150 bez., per September-Oktober 147 bez. u. B., per Oktober-November 146 Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer unverändert, loko pommerscher 162 bis 166 bez.

Rüböl still, per 100 Kilogr. loko o. F. bei Kl. 72,00 B., per Juni 71,00 B., per September-Oktober 57,00 B.

Petroleum loko —,— versteuert.

Spiritus still, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 34,40 nom., do. 50er 54,30 bez., per Juni 70er 34,00 B., per Juni-Juli 70er 34,00 B, per August-September 70er 34,60 B. u. G.

Regulirungspreise: Weizen 190,00, Roggen 152,00, Rüböl 71,00, Spiritus 34,00.

Angemeldet: 1000 Ztr. Weizen, — Ztr. Roggen, — Liter Spiritus.

Berlin, 3. Juni. Weizen per Juni-Juli 199,25—199,00 M. per September-Oktober 188,50 M.

Roggen per Juni-Juli 153,00—152,25 Mk. per September-Oktober 149,25 Mk.

Rüböl per Juni 68,00 Mk., per Sept.-Okt. 55,80 M.

Spiritus loko 50er 54,70 M., loko 70er 35,00 Mk., per Juni 70er 34,00 Mk., per Aug.-Septbr 70er 34,80 M.

Hafer Juni 163,50 Sept.-Okt. 141,50 Mk.

Petroleum Juni 23,40 Mk.

London. Wetter: bewölkt.

Berlin, 3. Juni. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,40	Amsterdam kurz	168,85
do. do. 3½%	101,00	Paris kurz	8 ,90
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,60	Belgien kurz	80,85
Italienische Rente	96,20	Bredow. Cement-Fabr.	152 70
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,60	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	127,70
Ungar. Goldrente	90,30	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	380,00
Rumän. 1881er amort. Rente	99,10	„Union", Fabrik chem. Produkte	141,90
Serbische 5% Rente	86,80	**Ultimo-Course:**	
Griechische 4% Goldrente	75,90	Disconto-Commandit	223,00
Russ. Boden-Credit 4½%	100,00	Berliner Handels-Gesell.	168,25
do. do. von 1880	97,50	Oesterr. Credit	165,90
Chilenische 4½% Anleihe	101,70	Dynamite-Trust	150,25
Oesterr. Banknoten	174,85	Laurahütte	138,2
Russ. Banknot. Cassa	235,20	Harpener	185,50
do. do. Ultimo	234,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	88 50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	104,00	Ostpreuß. Südbahn	
do. (110) 4%	99 80	Marienburg-Mlawka-	99 09
do. (100) 4%		bahn	66,75
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%	99,10	Mainzerbahn	116,70
I. Emission	94 10	Norddeutscher Lloyd	158,40
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	101 00	Lombarden	60,10
Stett. Vulc.-Priorität.	118,00	Franzosen	100,10
Petersburg kurz	234 00		
London kurz	20 35		
London lang	20 255		

Tendenz: schwach.

Hamburg, 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 88,25, per September 87,75, per Dezember 81,00, per März 1891 79,50. Behauptet.

Hamburg, 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juni 12,22$^1/_2$, per Juli —,—, per August 12,37$^1/_2$, per Oktober 11,75, per Dezember 11,80. Matt.

Wien, 2. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,20 G., 8,25 B., per Herbst 7,69 G., 7,74 B. Roggen per Frühjahr 7,25 G., 7,30 B., per Herbst 6,20 G., 6,25 B. Mais per Mai-Juni 5,14 G., 5,19 B., per September-Oktober 5,44 G., 5,49 B. Hafer per Frühjahr 8,70 G., 8,80 B., per Herbst 6,17 G., 6,22 B.

Pest, 2. Juni, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko behauptet, per Juni 8,02 G., 8,05 B., per Herbst 7,48 G., 7,50 B. Hafer per Herbst 5,78 G., 5,80 B. Neuer Mais per Juni 4,96 G., 4,98 B., per Juli-August 5,01 G., 5,03 B. Kohlraps per August-Dezember 11,55 bis 11,65. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 2. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 198. Roggen loko geschäftslos, auf Termine höher, per Oktober 123—122—123. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 34,00, per Herbst 30,00, per Mai 1891 30,50.

Amsterdam, 2. Juni. Java-Kaffee good ordinary 55,00.

Amsterdam, 2. Juni, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 56$^5/_8$.

Antwerpen, 2. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer unverändert. — Gerste ruhig.

Antwerpen, 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17,25 bez., 17,25 B., per Juni 17,25 B., per August 17$^3/_8$ B., per September-Dezember 17,50 B. Ruhig.

Paris, 2. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Fest.

		Kours v. 31.
3% amortisirb. Rente	94,50	94,50
3% Rente	91,50	91,00
4½% Anleihe	106,70	106,40
Italienische 5% Rente	97,70	97,45
Oesterr. Goldrente	94$^5/_8$	94$^5/_8$
4% ungar. Goldrente	91$^1/_8$	91$^1/_8$
4% Russen de 1880	97,25	96,90
4% Russen de 1889	97,80	97,90
4% unifiz. Egypter	492,81	491,87
4% Spanier äußere Anleihe	77,00	77,00
Convert. Türken	19,35	19,37$^1/_2$
Türkische Loose	81,25	79,30
4% privil. Türk.-Obligationen	—,—	—,—
Franzosen	501,25	503 75
Lombarden	308,75	308,75
„ Prioritäten	336 25	334 00
Banque ottomane	603,75	608,75
„ de Paris	850,00	847,50
„ d'escompte	527,50	527,50
Crédit foncier	1231,25	1252,50
„ mobilier	473,75	462,50
Meridional-Aktien	740,00	740,00
Panama-Kanal-Aktien	31,25	32,50
„ 5% Obligationen	30,00	33,00
Rio Tinto-Aktien	527,50	521,80
Suezkanal-Aktien	2377,50	2375,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122$^7/_{16}$	122$^7/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,12$^1/_2$	25,12$^1/_2$
Cheque auf London	25,14	25,14
Comptoir d'Escompte 131	612,50	610,00

Paris, 2. Juni. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% behauptet, loko 31,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 34,00, per Juli 34,12$^1/_2$, per Juli-August 34,25, per Oktober-Januar 33,37$^1/_2$.

Paris, 2. Juni, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 31,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 34,00, per Juli 34,12$^1/_2$, per Juli-August 34,25, per Oktober-Januar 33,37$^1/_2$.

Paris, 2. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 25,60, per Juli 25,40, per Juli-August 24,70, per September-Dezember 23,70. Roggen beh., per Juni 16,70, per September-Dezember 15,20. Mehl fest, per Juni 54,70, per Juli 55,00, per Juli-August 54,90, per September-Dezember 53,50. Rüböl ruhig, per Juni 69,75, per Juli 69,25, per Juli-August 68,50, per September-Dezember 66,75. Spiritus behauptet, per Juni 36,75, per Juli 37,00, per Juli-August 37,00, per September-Dezember 37,50. — Wetter: Schön.

London, 2. Juni. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Kühl.

London, 2. Juni. 96% Javazucker 14,75, ruhig. — Rübenrohzucker neue Ernte 12,25, ruhig. — Centrifugal Cuba —.

Glasgow, 2. Juni, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 44 Sh. 1 d.

Glasgow, 2. Juni. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8400 gegen 8500 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 2. Juni, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juli 90,00. Weizen per Juli 95,00, per Dezember —,—.

Newyork, 2. Juni. Wechsel auf London 4,84. Petroleum in Newyork 7,30, in Philadelphia 7,30, rohes (Marke Parkers) 7,40, Pipe line cert. per Juli — D. 89$^3/_8$ C. Mehl 2 D. 75 C. Rother Winter-Weizen — D. 96,50 C. Weizen per laufenden Monat — D. 94$^3/_4$ C., per Juli — D. 95$^1/_8$ C., per Dezember — D. 96$^3/_8$ C. Getreidefracht 2,00. Mais 41$^1/_8$. Zucker 4$^7/_8$. Schmalz loko 6,27. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,00. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 17,17. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 16,87. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli 95,00.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 2. Juni. Serienziehung der Köln-Mindener Loose: 1435 1821 2469 3544.

München, 2. Juni. Der Militär-Bevollmächtigte in Berlin, General-Lieutenant v. Xylander, ist von dieser Stellung entbunden und dafür der Oberst Haag ernannt worden. Befördert sind: die Generalmajore Belli di Pino, Kommandant der Festung Ingolstadt, und Xellingrath, Chef der Gendarmerie, zu Generallieutenants. Der zur Prüfungs-Kommission in Berlin kommandirte Premier-Lieutenant Halder ist zum Hauptmann befördert.

Neuberg, 2. Juni. Die Kaiserin von Oesterreich, die Erzherzogin Valerie und der Erzherzog Franz Salvator reisen morgen hier durch nach Mariazell.

Wien, 2. Juni. Der österreichische General der Kavallerie Prinz Leopold v. Croy-Dülmen wird zum Regiments-Jubiläum des Regiments der Gardes du Corps nach Berlin entsendet werden. Derselbe hat früher dem Regimente angehört.

Wien, 2. Juni. Der Erzherzog Karl Ludwig ist mit seinem Sohne Erzherzog Ferdinand heute Abend über Hamburg, Kiel und Kopenhagen nach dem Nordkap abgereist.

Wien, 2. Juni. Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky und der Sektionschef Szögyenyi reisen morgen zur Eröffnung der Delegationen nach Pest.

Wien, 2. Juni. Serienziehung der 1864er Loose. 150,000 Fl. Nr. 27 Ser. 1164, 20,000 Fl. Nr. 87 Ser. 3713, 10,000 Fl. Nr. 39 Ser. 832, je 5000 Fl. Nr. 92 Ser. 102, Nr. 54 Ser. 1519. Weitere Serien: 573 756 1110 1163 1570 1631 1860 2321 2368 2645 2657 2673 2801 3095 3097 3157 3332 3623 3839 3870 3986.

Brüssel, 2. Juni. Offiziös wird die Meldung von dem Heirathsprojekt zwischen der Prinzessin Klementine und dem Prinzen Albert Viktor von England dementirt.

London, 2. Juni. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson erklärte, daß weder die englische noch die französische Regierung Nachricht darüber hätte, daß eine Landung französischer Marinesoldaten in Neufundland stattgefunden habe; er halte das Gerücht für unbegründet.

London, 2. Mai. Bei einem heute Abend zu Ehren Stanley's stattgehabten Bankett in der Fishmongers Hall hielt Stanley eine Rede, in welcher er das Aufgeben des englischen Handels in Ostafrika entschieden mißbilligte und erwähnte, in den letzten beiden Wochen hätte er zahlreiche Anfragen von jungen Leuten erhalten, welche sofort nach Afrika abgehen wollten. Er habe einer Deputation der Londoner City vorgeschlagen, sich an den Marquis Salisbury zu wenden und denselben um Aufrechterhaltung der Rechte des englischen Volkes in dem englischen Gebiete von Afrika zu ersuchen.

London, 2. Juni. Die englischen Kriegsdampfer „Emerald" und „Pelikan" trafen in Neufundland ein. Der aus den Bewohnern der Insel gebildete Ausschuß begab sich sogleich zum Kommandanten des „Emerald", um ihm die Beschwerden über die französischen Uebergriffe vorzutragen. Letzterer befahl die Einleitung einer Untersuchung. Der französische Kommandant stellt in Abrede, Drohungen angewandt zu haben; die englischen Fischerleute aber behaupten, daß die Franzosen nicht nur drohten, sondern auch Netze zerstörten.

London, 2. Juni. Aus Paris verlautet, Graf Herbert Bismarck habe sich mit Lady Edith Ward, Tochter der Lady Dudley, verlobt.

London, 2. Juni. Während einer Uebung des Mittelmeergeschwaders stieß der „Orion" auf das Panzerschiff „Temeraire", riß in einer Breite von zwanzig Fuß dessen Panzerbekleidung ab und füllte dessen wasserdichte Kompartements mit Wasser. Der „Temeraire" geht behufs Dockung nach Malta.

Petersburg, 2. Juni. Sämmtliche Redaktionen der Petersburger Zeitungen erhielten vom Ministerium des Innern die Mittheilung, daß die geplante Feier der 25jährigen Veröffentlichung des Preßgesetzes aufs strengste verboten ist.

Belgrad, 2. Juni. In der nächsten Nähe des Amselfeldes sollen neuerdings furchtbare Christenmassakres stattgefunden haben. Alles flüchtet nach den Städten.

Konstantinopel, 2. Juni. (Agence de Constantinople.) Heute fand die feierliche Eröffnung des 40 Kilometer langen Theils der Eisenbahn Ismid-Angora bis Adabasar in Gegenwart des Ministers der öffentlichen Arbeiten Raif-Pascha und anderer Würdenträger, des Direktors Siemens und der angesehensten Persönlichkeiten von Konstantinopel statt. Bei dem in Sabandja veranstalteten Festbankett brachte Raif-Pascha einen enthusiastisch aufgenommenen Toast auf den Sultan aus, der, beseelt von dem Streben für die Wohlfahrt des Landes, das große Werk gefördert habe. Auf allen Stationen wurde der Eisenbahnzug von den Bewohnern jubelnd begrüßt.

Newyork, 2. Juni. Eine große Feuersbrunst in Middlesborough (Kentucky) äscherte 4 Hauserblocks ein, 2000 Menschen wurden obdachlos und viele sind verletzt. Der Schaden beträgt über eine halbe Million.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Koblenz, 3. Juni. Der Erbprinz von Meiningen mußte wegen Unwohlseins die Inspizirung des „Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4" unterbrechen und kehrt nach Berlin zurück.

Offene Stellen.

Männliche.

Nach Hamburg werden immer Schneidergesellen verlangt von **Pranger,** Hamburg, Glashüttenstr. 11.

Tüchtige Böttchergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Minimal-Wochenlohn ℳ 27.—, gute Accordsätze. — Reise wird vergütet.
Innung der Küper. F. C. M. Petersen, Faß-Fabrik.
C. W. Herwig u. **Norddeutsche Spritwerke** vorm. **Höper, A.-G., Hamburg.**

100 Klempnergesellen
finden **dauernde und lohnende Beschäftigung** bei
Adolph H. Neufeldt,
Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk
Elbing.

Schneidergesellen auf gute Lager-Röcke auf Woche verlangt
Aug. Adamaszek, Pölitzerstr. 46, H. 1 Tr.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche verlangt
M. Heyden, Hohenzollernstr. 7, Hof r. 2 Tr.

1 Bügler auf Herren-Jackets verlangt
Elisabethstr. 11, H. 1 Tr.

Schneidergesellen a. Stück o. Woche, Lagerarb., verl.
G. Lüdtke, Hohenzollernstr. 69, H. 3 Tr.

Schneidergeselle auf Stück w. verlangt
Karlstraße 3, v. 4 Tr. l.

Schneidergesellen
auf gute Lagerarbeit, Stück oder Woche, verlangt
G. Gohlke, Hohenzollernstr. 7, H. links 2 Tr.

Eine **thür. Fabr. sucht z. Vertr. ihrer Fabr.** von
Glas-Christbaumschmuck
mit der Branche vertraute rührige
Provisions-Reisende
und erb. Offerten unter **J. H. 9810** durch **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Gesucht p. sof. oder später für ein hies. Speditions-Geschäft ein zuverl. Lehrling mit guter Schulbildung. Offerten sub **L. K. 28** a. d. Exped., Schulzenstr. 9.

1 tüchtiger Bügler auf Hosen verlangt
gr. Wollweberstr. 6, vorn 3 Tr. links.

Ein Schneidergeselle auf bestellte Arbeit wird verl.
Schulzenstr. 39, Hof 2 Tr.

Schneidergesellen zum Bügeln a. Lagerarbeit werden verlangt Fischerstr. 16, 1 Tr.

Schmiedegesellen werden verlangt
Oberwiek 20.

1 jg. besch. Kutscher erhält z. 1. Juli e. sehr gute Stelle bei einem Arzt. Zu erfragen Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Tüchtige Rockarbeiter
für bestellte Arbeit in und außer dem Hause verlangt
G. Adomat, Roßmarkt 16, 3 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lager-Arbeit verlangt
Kramp, gr. Domstr. 25, 3 Tr.

Schneidergesellen werden verlangt
Bogislavstr. 49, Hof part.

1 tüchtiger Bügler a. Hosen verl Frauenstr. 10, II.

Knechte u. 20 Mädchen verl. Liebenow, Krautmarkt 3.

1 ordentlicher Laufbursche
kann sofort eintreten.
Matthesius & Schochat, gr. Domstraße 18.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt
A. Gnirck, gr. Wollweberstr. 36, 2 Tr.

Schneidergesellen a. Lagerarb. vl. **R. Bolt,** Louisenstraße 19, Hof 3 Tr.

Weibliche.

Hand- u. Maschinennähterin. a. Hosen in u. a. d. H. auch solche, d. lern. woll. w. vl. Grabow, Langestr. 61.

Tüchtige Handnähterinnen auf gute Hosen werden verlangt Charlottenstr. 3, 4 Tr.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause auch zum Lernen w. verl. gr. Domstr. 18, 2. Afg. III

T. Handnäht. a. Hos. erh. d. Besch. Frauenstr. 22, H. III l.

Handnähterinnen auf Hosen werden verlangt
gr. Wollweberstr. 20—21, v. 4 Tr. r.

Handnähterinnen auf Hosen verlangt
Rosengarten 32, 2 Tr.

1 Mädchen oder eine Frau wird für Nachmittags von 2—4 Uhr verlangt zum Abwaschen Rosengarten 50, III.

1 Aufwärterin wird für die Morgenstunden von 1/2 7 bis 10 Uhr verlangt König-Albertstr. 19, 3 Tr.

Maschinennähterin auf Hosen in und außer d. Hause verlangt gr. Domstraße 17.

Tüchtige Hosennähterinnen werden verlangt
Fuhrstr. 10, Hof 1 Tr.

Mädchen f. Alles, Kindermädchen erh. sof. sehr gute Stellen durch Fr. Giebeke, Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Flotte Handnähterinnen auf Herren-Jackets sofort verlangt kl. Wollweberstr. 6, 3 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Paletots verlangt Albrechtstr. 6, Vorderhaus 2 Tr. l.

1 tüchtiges Mädchen für alle häusliche Arbeit zum 2. Juli verlangt Grabow, Breitestr. 17, Villa.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Herren-jackets finden dauernde Beschäftigung bei erhöhtem Lohn gr. Oderstr. 17, 3 Tr. rechts.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Wohnungen von 2, 3 u. 5 Stuben z. 1. Juni oder später zu vermiethen. Näheres Bollwerk 37, 1 Tr.

Lindenstr. 17 sind Wohnungen zu 30 Mark zum 1 Juli zu verm. Näheres Hof 1 Tr.

Charlottenstr. 3 sind Wohnungen von 2 Stub. zu vermiethen. Näheres 2 Tr. links.

Mühlenberg 14 Wohnung an einzelne Leute f. 14 ℳ zum 1. Juli zu verm.

1 fr. Wohn v. 2 Stub. m. Wasserl. zu verm. Oberwiek 43.

Im Vorderhause Stube, Kab., Kam., K. zu v. Fuhrstr. 19—20.

Wohnung von Stube, Küche und Kabinet im Vorderhaus 2 Treppen zu vermiethen Artilleriestraße 6.

Baumstraße 21
ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen.
Schlichting.

Falkenwalderstr. 7 eine kleine Wohnung an kinderlose Leute zum 1. Juli zu verm. Näheres daselbst 1 Tr.

Aschgeberstr. 2 ist Stb., Kam., Küche u. Zubeh. z. 1. Juli z. verm. N. 2 Tr. l.

Stuben.

1 Mädchen findet eine gute Schlafstelle bei einer alleinstehenden Frau Rosengarten 66. Zu meld. Vorm. 10 Uhr.

1. ordtl. Mann f. Schlafstelle kl. Oderstr. 2, Vdh. I l.

2 Mann finden gute Schlafstelle
Friedrichstraße 5, vorn 2 Tr.

Schlafleute finden Schlafstelle Albrechtstr. 3, H. 2 Tr. l.

Frdl. Schlafst. z. verm. W. Bade, Grabowerstr. 17, 1 Tr.

Ein junger Mann findet gleich freundliche Schlafstelle
Rosengarten 3—4, v. 3 Tr.

2 j. Leute find. Schlafstelle Johannisstr. 3, l. im Keller.

1 j. Mann f. Schlafst. Hohenzollernstr. 12, prt. r. 2. Th.

1 ordtl. Mann f. g. Schlafst. Breitestr. 8, 2. H. 3 Tr.

1 ordtl. jg. Mann f. frdl. Schlafst. Viktoriaplatz 7, H.

2 jg. Leute f. Schlafstelle Bogislavstr. 7, Hof part. l.

1 o. j. Mann f. frdl. Schlafst. Rosengarten 49, Vdh. III.

Eine helle Stube mit Kochgelaß
ist mit auch ohne Bett sogleich oder später zu verm.
gr. Wollweberstr. 63, vorne 3 Tr.

2 a. Leute f. Schlafst. gr. Wollweberstr. 20-21, H. 3 Tr. r.

Philippstr. 6, 2 Tr. r. ist e. möbl. Zimmer zu verm.

Gr. Wollweberstr. 20, Hinterh. 2 Tr. i. e. Schlafst. z. vm.

1 j. Mann f. gute Schlafst. Klosterhof 4, H. 1 Tr. r.

1 anständiger Mann findet sofort gute Schlafstelle
Albrechtstr. 6, 1. Afg. 2 Tr. bei **Fensch.**

1 frdl. Schlafst. ist sof. zu vm. Kirchplatz 5, v. 4 Tr.

Ein ordentl. Mensch findet Schlafstelle
Wilhelmstr. 3, Hof, Aufgang geradezu, links 1 Tr.

1 ordentl. Mann findet zum 15. Juni frdl. Kammer mit sep. Eing. Wilhelmstr. 1, Hof 1 Tr. r.

Lokale etc.

Frauenstr. 44 ein Laden nebst Wohnung zum 1. Juli oder August miethsfrei.

Verkäufe.

Ein Versuch lohnt sich!

Van der Moolen's Tinte ist unübertroffen, dieselbewurde auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt Fabrik besteht seit 1821.
Aleppo, feinste intensiv schwarze Schreibtinte.
Blauschwarz, sehr dünnflüssig, nicht verdickend, giebt 1—3fache, mit Export-Copierpapier 15fache Copien.
Falls noch keine Niederlage am Platze, versende
1 Liter **Aleppo**
1 „ **Blauschwarz** in Kiste verpackt, frco. geg. Nachn. od. Einf. v. ℳ 6.
Haupt-Depot in Hamburg.
Emil Pouplier, alte Gröningerstr. 15.

Haarfärbemittel,
à Fl. ℳ 2,50, halbe Fl. ℳ 1,25, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetz Dagewesene.

Enthaarungsmittel,
Fl. ℳ 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.
Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut, à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50.

Barterzeugungspomade
à Dose ℳ 3, halbe Dose ℳ 1,50.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.
Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** vormals Adolf Creutz, Breitestraße 60

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser,
gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Uhren-Lager
von
Max Klauss,
62, ob. Breitestr. **62,**
Stettin
(etablirt 1880) empfiehlt seine **außerordentlich reichhaltige** Auswahl von **Uhren u. Uhrketten** in nur guter Qualität unter **3jähriger Garantie** z. B.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren, mit 14 karät. Gehäusen, 8steinige Werke schon von 30 ℳ an.
Silberne Damen-Remontoir-Uhren, 8steinig von 18 ℳ an.
Silberne Cylinder-Remontoir-Uhren 8steinig von 18 ℳ an.
Silb. Cylinder-Schlüssel-Uhren von 15 ℳ an.
Cylinder-Uhren im Nickelgehäuse ℳ 12.
Lager von Regulatoren circa 70 verschiedene Muster schon von ℳ 15 an mit nur guten Werken und Gehäusen.
Hochfeine Genfer Uhren halte in großer Auswahl stets vorräthig.

KWIZDA'S Gicht-Fluid
seit Jahren erprobtes Hausmittel gegen
Gicht, Rheuma und Nervenleiden.
Man überzeuge sich von der vorzüglichen Wirksamkeit durch einen Versuch.
Schutzmarke.
Um Verwechslungen vorzubeugen, wird gebeten beim Ankauf stets **Kwizda's Präparat** zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten. Preis à Flasche Mk. 2.
Franz Joh. Kwizda,
Kreisapotheke Korneuburg b. Wien,
k. u. k. österreich. u. königl. rumän. Hoflieferant.
Echt zu beziehen in
Stettin bei Apoth. **Dr. H. Nadelmann.**

Brillen,
Pincenez in den besten Formen mit feinsten Kristallgläsern, **Reise-Perspektive, Krimmstecher** in Etuis mit Riemen von 10 Mark an, **Schüler-Reißzeuge** und **Lupen, Barometer** und **Thermometer** in ganz großer Auswahl **zu billigsten Preisen** halte ich angelegentlichst empfohlen.
Julius Klinkow, Optiker,
Nr. 25, Mitte der Schuhstr. Nr. 25.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Seltersflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Comtoir: Frauenstr. 14. **Lager:** Blechbude, Oberwiek.

Grosse Preisermässigung

für sämmtliche Sommermäntel für Damen und Kinder.

Gustav Feldberg, untere Schulzenstraße 20.

Die billigste Bezugs-Quelle Stettins für Sonnenschirme, Handschuhe und Hüte ist das Waaren-Etablissement von

F. POTOLOWSKY,

Breitestraße 29—30, Hotel drei Kronen.

Ich offerire:

Abtheilung für Sonnenschirme.
Damen-Sonnenschirme, schwarz, prima Woll-Atlas, von 1,25 an.
Damen-Sonnenschirme, schwarz, gestreift, fein Zanella, von 1,75 an.
Damen-Sonnenschirme, schwarz, Seiden-Atlas v. 2,40 an.
Damen-Sonnenschirme, schwarz geblümt, Seiden-Atlas, von 2,90 an.
Damen-Sonnenschirme, ramagirter Seiden-Bezug, von 3,50 an.
Damen-Sonnenschirme, gestreifter farbiger Seiden-Bezug, von 3,00 an.
Damen-Sonnenschirme, farbig Matlasse, **Nouveautés,** von 4,00 an.
Damen-Sonnenschirme, **En-tout-cas,** schwarz, **Merveilleux,** von 4,90 an.
Damen-Sonnenschirme, **En-tout-cas,** schwere reine Seide, von 6,50 an.
Damen-Sonnenschirme, Modelle, hoch **Nouveautés,** in allen Farben, gestreift u. ramagirt, von 5,00 an.
Damen-Sonnenschirme in Leinen und Croise, gestreift, von 1,75 an.

Abtheilung für Handschuhe.
Damen-Atlas-Handschuhe, schwarz und farbig, extra lang, von 0,30 an.
Damen-Handschuhe, Jersei-Seide, schwarz und farbig, von 0,50 an.
Damen-Handschuhe, plattirt Seide, schwarz und farbig, 6 und 8 Knopf lang, von 0,60 an.
Damen-Handschuhe, garantirt reine Seide, in allen Farben und Längen von 0,90 an.
Damen-Glacee-Handschuhe in allen Farben zum Schnüren von 1,25 an.
Damen-Glacee-Handschuhe, 4 Knopf mit Kiwa-Raupe, sehr haltbar, von 1,50 an.
Derselbe Handschuh bei Abnahme von 3 Paar an mit 1,25 p. Paar.
Damen-Glacee-Handschuhe mit 4 Patentverschlüssen, allen Farben, dicker Kiwa-Raupe, Marke Hundeleder von 1,75 an.
Herren-Glacee-Handschuhe, 1 Agraffe, alle Farben, dicke Kiwa-Raupe, Marke Hundeleder, von 1,50 an.
Herren-Glacee-Handschuhe, 2 Agraffen, prima Qualität, hochfeines Farbensortiment, von 1,75 an.

Gelegenheitskauf!!!
Herren-Glacee-Handschuhe, 1 Agraffe, schwere dauerhafte Qualität, reichhaltige Farben, Stepper **Ia.,** von 1,75 an.

Abtheilung für Hüte.
Knaben-Filz-Hüte, schwarz von 1,00 an.
Knaben-Hüte, **Nouveautés,** feinfarbig, von 1,50 an.
Herren-Hüte, weich, in allen Farben von 1,75 an.
Herren-Hüte, elegant, in weich u. steif von 2,00 an.
Herren-Hüte, hochelegante Formen, reichhaltiges Farbensortiment, von 2,50 an.
Herren-Hüte, Sport, elegante Ausstattung, von 3,00 an.
Herren-Cylinderhüte in allen neuen Facons von 3,75 an.

Vorstehende Hüte sind von den besten und dauerhaftesten Woll- und Haarfilzen gearbeitet.

Knaben-Stroh-Hüte in allen Farben von 0,50 an.
Knaben-Stroh-Mützen in allen Formen von 0,45 an.
Herren-Stroh-Hüte, moderne Facon, von 0,75 an.
Herren-Stroh-Hüte, elegante Ausstattung, von 1,00 an.
Herren-Stroh-Hüte, hochfeines Geflecht, mit Atlas-Garnitur von 1,25 an.
Sämmtliche Strohhüte für Knaben und Herren sind in allen Farben und nur modernen Formen am Lager.

Bedeutende Preisermäßigungen haben wir für alle Arten Damen-mäntel eintreten lassen.

Radschewski & Co.,

Damen-Mäntel-Fabrik,
Kohlmarkt 5.

Cigarren.
Javas, 100 St. ℳ 2,30. **Sumatras,** 100 St. 2 ℳ 50 ₰. **Aechte Hamburger und Bremer Fabrikate,** 100 Stück 3 ℳ 50 ₰. Reine **Havanas und Importen,** per 100 St. 6 ℳ. — Alles garantirt feinstes Aroma u. tadelloser Brand.
Proben werden zu Engros-Preisen abgegeben.
Allerbilligste Bezugsquelle für **Wiederverkäufer, Restaurateure** und **Private.**
Albert Knaack, Versandt-Geschäft,
König-Albertstr. 99, dicht an der Falkenwalderstraße.

Garantirt ächte
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 ₰ an per Liter).
Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.
Postproben gratis und franko!
Richard Bing, Speyer a. Rh.

Seiden-, Filz- u. Stroh-Hüte,
leicht und elegant, empfiehlt in den neuesten Façons und großartiger Auswahl zu sehr billigen Preisen
die Hutfabrik von **Carl Sierach**
im alten Rathhause, gegenüber der Börse.
Knabenhüte und Mützen in reizenden Façons.

M. Grunau,
Breitestraße 7, 1 Treppe,
früher **Ruge & Stahnke**'schen Räume,
empfiehlt **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, größte Auswahl hier am Platze, Preise billiger wie jede Concurrenz.** Sämmtliche Möbel sind in großen hellen Sälen bequem und übersichtlich aufgestellt, erleichtern deshalb dem Publikum die Auswahl. Ausstellung completter Zimmer.

Kemmerich's Fleisch-Pepton ist das beste Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke. In Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen.

Kemmerich's Fleisch-Extract dient zur Verbesserung von Saucen, Suppen und Gemüsen.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton,
Fleisch-Extract, cond. Bouillon.

„Das Beste ist stets das Billigste."

Kemmerich's cond. Bouillon ist jed. sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung gut. Fleischbrühe zu empfehlen.

Kemmerich's Pepton-Cacao, leichtverdaulichstes und nahrhaftestes Frühstücks-Getränk. Magenkranken besonders empfohlen.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
" Böhm. Braunkohlen,
" Briquettes (Senftenberg),
" Schmiedekohlen, Cokes,
sowie sämmtl. Sorten Brennhölzer
offeriren zu den billigsten Preisen

C. Deesen & Baesler,

Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.
Fernanschluß Nr. 502.

Neu.
Hartwig & Vogel's
Cacao vero
in Würfelform
ergiebt in dieser Eintheilung ein
stets gleichmäßiges Getränk
a Würfel 3 ₰ = 1 Tasse.
Hartwig & Vogel,
untere Breitestr. 28,
zwischen Hôtel du Nord u. 3 Kronen.

Apotheker Schürer's
Sandmandelkleie
mit und ohne Ichthyol

ist das vorzüglichste, unschädlichste Schönheitsmittel, welches dem Teint eine jugendliche Frische verleiht. Die Ichthyolsandmandelkleie leistet besonders ausgezeichnete Dienste bei Juck- und Bartpflechten, rothe Nase, Pickeln 2c., während die Sandmandelkleie ohne Ichthyol das beste Mittel gegen Sommersprossen, Mitesser, sowie Hautflecken aller Art ist.

Apotheker Schürer's Sandmandelkleie ist in Dosen a 60 ₰ und 1 ℳ zu haben bei **Max Schütze,** kl. Domstraße, **Herm. Laabs,** Frauenstraße 32.

Für Herren
Garten-Hausröcke, 270 Gramm, a 3 ℳ 50 ₰, Mohair-Jacket, Staubmäntel und praktische Reise-Anzüge.

Für Knaben
empfehle Mohair-Jacket und leichte Woll- u. Wasch-Anzüge für 2- bis 17jährige Größe. Billige Preise selbstverständlich.

Bernhard Lewinsky,
Kohlmarkt.

Zinnsand,
unübertreffliches Material, putzt blindes Zink, Zinn, Emaille, Kupfer- und Blechgeschirr wie neu und ist unentbehrlich für jede Küche. Zu haben bei
F. Taxweiler, Louisenstr. 14—15.

Dr. Ebermann's
Mundwasser
und
Zahn-Pulver
wirken in ausgezeichneter Weise **kosmetisch** sowie **antimiasmatisch** und **antiseptisch** gegen **Zahnschmerz.** Schutzmarke registrirt.
Preis: 1 Fl. Mundwasser ℳ 1,40.
1 Sch. Zahnpulver ℳ 0,60.

Verkaufsstellen: **Stettin: Hof- und Garnison-Apotheke,** Schuhstraße 28. **Emil Becker,** am Königsthor 10; **Belgard: G. Maaß,** kgl priv. Ap. z. schw. Adler u. Drogenhandl; **Stralsund: A. Bernick,** Apoth.

Neu! Neu!
Correspondence- und Glückwunschkarten
mit
Stettiner Ansichten
in **Relief-Prägung**
mit „Gruß aus Stettin"
sind vorräthig bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und **Schulzenstr 9.**

Johannes Dröse
Weingrosshandlung
Comtoir und Lager Falkenwalderstr. 4.
Detail-Verkauf zu billigsten Preisen Hof parterre.

Australische Curiositäten
zu billigen Preisen.

Franko und zollfrei nach allen Postorten Europas. Banknoten, Postanweisung oder Bankdrafts in eingeschriebenem Brief werden als Zahlung angenommen.

Briefmarken, Austral. Colonien und Südseeinseln in Packeten von 3 zu 50 ℳ
Photographien, Hafenplätze, Buschleben, Eingeborene in National-Kostümen 2c., in drei Größen von 1, 4 und 10 ℳ
Emucier mit eingeschnitzten Bildern aus dem Buschleben, 12 ℳ per Stück. Als Geschenke bestens zu empfehlen, als dieselben leicht in Salzgefäße, Blumenhalter 2c. umgearbeitet werden können.
Pflanzen-, Käfer-, Schmetterling-, Mineralien- oder Muschelsammlungen, a 10 bis 100 ℳ
Getrocknete Bananen 3 ℳ per Dtzd.
Eingekochte Früchte in Büchsen, große Delikatesse, 12 ℳ per Dtzd.
Australischer Wein 30 ℳ per Dtzd. Flaschen, gem.
Landkarten einzelner Colonien oder Inselgruppen a 3, 5 und 10 ℳ
Landgesetze a 3 ℳ
Spazierstöcke aus fein riechendem Sandel- oder Rosenholz a 3 ℳ
Australisches Jahrbuch 1890 mit genauer Geographie, Statistik, Adressen der wichtigsten Geschäfte, Ortsregister 2c. 12 ℳ

Fred. Hillier, Parramatta N. S. W.,
Australia.

Dépôts werden in allen Städten errichtet.

Hugo Hartung's · vegetab. Haarwasser.

ist unstreitig das Beste. Beweis: Anerkennungsschreiben **über wirkliche Erfolge aus allen** Gauen Deutschlands. **Prämiirt Ausstellung Berlin 1888. General-Dépôt und Versand Wilh. Mensching, Berlin N.,** Sellerstrasse 2.
400 gr. ℳ 4.—; 200 gr. ℳ 2.—. Brochüren **gratis und franco.**
500 Mark dem, der keinen Erfolg!!

---

21 Klosterhof. **M. Hoppe, Tischlermeister,** 21 Klosterhof.
Werkstatt für
Bau- und Laden-Einrichtungen.
Gegründet 1878.

4711 Die 4711
EAU DE COLOGNE-
und Parfümerie-Fabrik
Glockengasse Nr. 4711
von FERD. MÜLHENS in KÖLN a. Rh.
empfiehlt ihre rühmlichst bekannte, auf allen Weltausstellungen nur mit ersten Preisen ausgezeichnete

Nr. 4711 Eau de Cologne
Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.

Nr. 4711 Special-Wohlgerüche
höchst concentrirter Qualität, und zwar:
Nr. 4711 Kaiserblume, **Nr. 4711 Erica-Essenz,**
Nr. 4711 Goldlack, **Nr. 4711 Veilchen-Essenz,**
Nr. 4711 Maiglöckchen, **Nr. 4711 weisses Heliotrop**
sind das feinste, was in dieser Art geboten wird.

Nr. 4711 Glycerin-Crystall-Seifen
in den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen und **Eau de Cologne.**
Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta **sind Vorzüge, die diese Seife** für Personen mit empfindlicher **Haut unentbehrlich** machen, durch den köstlichen **Wohlgeruch** ist sie der Liebling der **feinen** Damenwelt geworden.
4711 4711

Die Hutfabrik von H. M. Müller,
Breitestraße Nr. 25,
empfiehlt ihr großartiges Lager in **Seiden-, Filz- und Strohhüten** in den neuesten Façons und Farben in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. **Knaben-, Haus- und Reise-Mützen** und **Shlipse** in großer Auswahl.

Ein flotter Schnurrbart
sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch
Paul Bosse's Original - Mustaches - Balsam.
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme. **Per Dose 2,50 M.** Zu haben in **Stettin** bei, **Theodor Pée,** Breitestrasse 60 und **Grabow,** Langestrasse 1.

Geschäfts-Anzeige für Herren!
Ich bin von Berlin, im Central-Hotel wohnhaft, nach hier verzogen und habe eine reiche Auswahl der **feinsten englischen** und **französischen Tuch-Stoffe** mit herüber gebracht, die ich theils per Meter billigst verkaufe, sowie auch die Anfertigung nach Maaß im neuesten modernsten **englischen** Schnitt und Façon liefere; ich wohne in demselben Hause wie früher

Stettin, Breitestraße 44, 1. Etage.
L. N. Spiegel, Schneidermeister.

Farben, trockene und mit bestem Doppel-Firniss angerieben,
Lacke u. Lackfarben, } eigene Fabrikate,
Firniss, Siccatif, }
Pinsel, aller Sorten, für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl,
Leim, Schellack,
Schablonen u. **Schablonenpapier** für Maler und Maurer.
W. Reinecke, Frauenstrasse 26,
Fernsprech-Anschluss No. 210,
Firniss-, Lack-, Siccatif- u. Oelfarben-Fabrik,
Drogen- u. Farbenwaaren-Handlung.
Gegründet 1843.

Kl. Domstr. 20. Kl. Domstr. 20.
Berlin. — Stettin.
Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze ein

Spezial-Corsetgeschäft

eröffnet habe. — Ich werde stets bemüht sein, nur das **Neueste** und **Beste** auf dem Gebiete der

Corset-Fabrikation

zu liefern, aber auch immer ein großes Lager in **Französischen und Wiener Corsets** halten.

Damen-Bedienung. Damen-Bedienung.

Hochschnürende Corsets
in nur **Elegance u. Formschönheit verleihenden Façons** in den Weiten von 44 Ctm. bis 100 Ctm., zum Preise von 60 Pfg. bis 50 Mk. per Stück sind stets auf Lager.
Eigenes Atelier für orthopädische Corsets.
Maskirungen
hoher Schultern und Hüften
ohne Polsterung
in höchster Vollendung der plastischen Orthopädie.
Anfertigung nach Maaß in kürzester Zeit.
Reparaturen u. Corsetwäsche sofort.

Separate Zimmer zum Maassnehmen und Anprobiren.
Versandt nach außerhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Auswahlsendungen bereitwillig.

Max Lewandowski,
Kl. Domstr. 20. Corset-Fabrik **Kl. Domstr. 20.**
mit Dampfbetrieb.
Berlin, Hamburg, Frankfurt a M., Magdeburg, Danzig, Braunschweig.

Fabrik für Grab-Denkmäler
von
Emil Fahrenwaldt
Nemitzerstraße, dicht neben dem Friedhofe,
empfiehlt sein Lager **selbstgefertigter Denkmäler** aus tief schwarzem, schwedischem **Granit,** Synit, Marmor und Sandstein, wie **Obelisken, Kreuze, Urnendenkmäler** und **Hügelfelsen** in **überraschend großer Auswahl,** und liefere dieselben bei bekannt sauberster Ausführung zu soliden Preisen

NB. Durch Verbindung mit den bedeutendsten Eisengießereien bin ich im Stande, **eiserne Grabkreuze und Gitter** von bestem Guß nur nach **Original-Modellen** und sauberster Ciselirung zu den **allerbilligsten Preisen** zu liefern.

Die Herren **Schneidermeister** lade ich hierdurch zur Besichtigung und Probirung der auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie neuesten Erfindung ein.

Neu! Neu!
Geletneky's Rundschiffchen-Maschine
für schwere Herren-Schneiderei,
Schnellnäher,
D. R. Patent No. 43097.

Die Geletneky-Rundschiffchen-Maschine für schwere Herren-Schneiderei ist die vorzüglichste Maschine der Neuzeit, übertrifft durch ihren sinnreichen, dabei einfachen und außerordentlich dauerhaften Mechanismus alle übrigen Systeme, macht in einer Umdrehung des Schwungrades $5\frac{1}{2}$ Stiche und kann mit größter Leichtigkeit, ohne jede Anstrengung bei fast geräuschlosem Gange bis zu 1000 Stichen in einer Minute in Anspruch genommen werden, eine bisher von keiner Maschine erreichte Leistungsfähigkeit. **Dieselbe hat zwei Schnurläufe für schwere und leichte Arbeit.**

Hochachtungsvoll
C. L. Geletneky. Stettin, Roßmarktstraße 18.